

den militärischen Zusammenschluß Thüringens und Sachsens zu empfehlen<sup>63</sup>. Pfordten sandte sofort einen sächsischen Diplomaten nach Gotha, der mit dem Herzog unterhandeln sollte. Einen zweiten sehr tüchtigen Anwalt der sächsischen Interessen besaß Pfordten in dem General von Holtzendorff, der die sächsischen Truppen im Reichsdienste führte. Er berichtete nach Dresden, daß die Herzöge von Coburg und Meiningen für den militärischen Anschluß an Sachsen gewonnen seien, nur dürfe man von ihnen nicht allzu engherzig die Angleichung an die sächsischen Militäreinrichtungen verlangen, die ohnedies nicht so vollkommen seien, daß man unbedingt darauf bestehen müsse<sup>64</sup>.

Da Sachsens Schicksal mit dem Ausgang der zweiten Gothaer Konferenz enge verknüpft war, so sandte diesmal der sächsische Außenminister einen eigenen Diplomaten, den Legationsrat Lemaistre, als Beobachter nach Gotha; außerdem hatte er in den Offizieren Graf Holtzendorff und Rabenhorst, dem sächsischen Mitgliede des Reichskriegsministeriums, Helfer.

Mühlenfels eröffnete die Verhandlungen mit dem Bemerkens, daß er nunmehr, da er die Meinungen der thüringischen Staatsmänner kenne, im Auftrage der Zentralgewalt kräftig für die Errichtung des thüringischen Gesamtstaates wirken werde<sup>65</sup>. Wenn er sich dem Ziele nahe geglaubt hatte, so wurde er sogleich aus dieser Illusion gerissen. Kaum hatte der Coburger Staatsrat Bröhmer den neuen Entwurf verlesen, als die Meininger Abgesandten grundsätzliche Opposition ankündigten und die Reußen ihr Desinteressement bekanntgaben, da sie mit Sachsen in Verhandlungen ständen. Der Altenburger und der Gothaer betonten, daß der Augenblick für den Zusammenschluß nicht günstig sei, wo die Vollendung des deutschen Verfassungswerks in weite Ferne gerückt sei, worauf andere sich beeilten zu erklären, der Zusammenschluß komme nur für den Fall in Frage, daß das Frankfurter Verfassungswerk zu einem guten Ende geführt werde. Der erste Verhandlungstag zeitigte nicht das mindeste Ergebnis.

Die sächsischen Abgesandten hingegen triumphierten. Graf Holtzendorff stellte als Fazit aus den Gesprächen fest, daß Sachsens Aktien im Steigen seien, daß der militärische Anschluß an Sachsen so gut wie sicher, der politische wahrschein-

<sup>63</sup> Bericht Kohlschüters vom 20. Dezember 1848.

<sup>64</sup> Schreiben Graf Holtzendorffs v. 29. Dezember 1848.

<sup>65</sup> Abdruck der „Sitzungsberichte der Ministerialkonferenzen zu Gotha vom 3. bis 5. Januar 1849“ in Wentzke, a. a. O. S. 229f.